

PodC JLL Episode 434

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 434: Ströme lebendigen Wassers – Teil 2 (Johannes 7,37-39)

Jesus im Tempel:

Johannes 7,37: An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!

Das ist die Einladung des Messias an jeden, der Durst hat, Durst auf Leben, auf Sinn, auf Hoffnung und auf Vergebung. Hier ist die Quelle der Rettung, von der Jesaja spricht (Jesaja 12,3), hier ist der zweite Mose, der lebendig machendes Wasser gibt, wo die Priester nur die immer gleichen, selbst erdachten Rituale anzubieten haben.

Und das Angebot des Messias geht noch weiter. Er will nicht nur den Durst auf wahres Leben und Rettung stillen, er will jeden Glaubenden zu einer Quelle lebendigen Wassers machen.

Johannes 7,38: Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Wir wissen nicht genau, ob der Herr Jesus hier an eine einzelne Stelle denkt oder eher das prophetische Gesamtzeugnis im Blick hat. Sucht man jedoch nach einer einzelnen Stelle, dann wird es wohl Jesaja 58,11 sein. Dort wird über den Gerechten formuliert:

Jesaja 58,11: Und beständig wird der HERR dich leiten, und er wird deine Seele sättigen an Orten der Dürre und deine Gebeine stärken. Dann wirst du sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegt.

Der Gerechte ist einer, der an Orten der Dürre gesättigt wird und der selbst *wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell* sein wird.

Lasst uns das bitte gut verstehen, was hier ausgesagt wird. *Wer an mich glaubt, ... aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.* Die Einladung, die Jesus ausspricht, ist also eine Einladung zum Glauben. Wenn er im Vers davor davon spricht, dass jemand kommen und trinken soll, dann sind das Bilder fürs Vertrauen, fürs Glauben.

Und dieser Glaube macht lebendig. Aus geistlich toten Menschen, werden

Lebendige. Oder um im Bild zu bleiben: Aus dürrer Orten wird ein *bewässerter Garten, eine Wasserquelle*.

Johannes 7,38: Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Gott stillt nicht nur den Lebensdurst eines Menschen durch den Glauben. Er verwandelt den Gläubigen. Aus einem, der Durst hat, wird jemand, der selbst zu einer Quelle wird. Aus einem Bedürftigen wird ein Satter, der Überfluss hat und abgeben kann. Aus einem, dem Segen fehlt, wird jemand, der zum Segen wird. Das ist Gottes Vorstellung von Leben! Nicht einfach nur genug haben, um irgendwie vor sich hin zu leben, sondern mehr als genug haben, abgeben können, andere satt machen und ihren Lebensdurst stillen können.

Warum ist mir das persönlich so wertvoll? Ganz einfach, weil ich heute immer wieder auf Christen stoße, die alles andere als ein *bewässerter Garten* sind, aus denen nicht sonderlich viel *Ströme lebendigen Wassers fließen*. Und ich frage mich schon, woran das liegt. Es kann kaum am Herrn Jesus liegen und daran, dass er seine Verheißungen nicht erfüllt. Wir sind mit den Worten des Apostels Paulus in Christus *zur Fülle gebracht* (Kolosser 2,10).

Woran liegt es dann, dass Worship-Lieder und geistliche Übungen Hochkonjunktur haben, die sich nach einem Mehr an Erfahrung, Kraft, Leben und Fülle ausstrecken? Wenn ich diese Frage beantworten müsste, würde ich auf drei Dinge tippen.

Erstens. Eine unrealistische Vorstellung davon, was es heißt als Nachfolger Jesu in einer nichtigen Welt zu leben. Oft genug werden auch von Christen Leid und Ablehnung und Ängste als etwas Fremdes angesehen, und dabei sind uns doch genau diese Dinge verheißt.

Und zweitens habe ich manchmal den Eindruck, dass Christen nicht mehr wissen, wie der innere Mensch durch einen inspirierenden Umgang mit dem Wort Gottes und dem Gebet in Gott ruht. Ich kann das nur für mich sagen: Ich brauche dieses Ruhen in Gott durch das Nachdenken über die Bibel und durch ein Gebetsleben, das sich am Vaterunser ausrichtet, um im Hören auf Gott und im Reden mit Gott genau den Input zu bekommen, der mich zu einer Quelle für andere werden lässt.

Und dann ist da ist drittens noch ein Mangel an guten Werken. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, wie sehr sich auch gläubige Christen nach einem „guten Leben“ ausstrecken, in dem recht wenig Platz für gute Werke bleibt. Und das ist desto verwunderlicher als der Herr Jesus den Werken, die wir tun, als Ausdruck unseres Glaubens viel mehr Aufmerksamkeit schenkt, als das protestantischen Gläubigen heute bewusst zu sein scheint.

Wenn ich den Eindruck hätte, ein defizitäres geistliches Leben zu führen, dann würde ich mein Augenmerk auf diese drei Punkte lenken: Realismus, Ankommen bei Gott und gute Werke.

Aber kommen wir zurück zu Jesus. Wie macht Gott das, dass wir für andere zum Segen werden? Antwort: Er gibt uns seinen Geist.

Johannes 7,39: Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Jesus spricht hier von Dingen, die für alle Zuhörer zukünftig sind. Der Geist war noch nicht da, sprich er war zwar grundsätzlich da, aber eben noch nicht auf die Weise, wie das ab Pfingsten der Fall sein sollte. Ab Pfingsten ist der Heilige Geist das Geschenk, das Gott allen Gläubigen macht. Ab Pfingsten ist der Heilige Geist ein im Gläubigen wohnender, ihn leitender, ihn begabender und verändernder Geist der Kraft, der Liebe und der Selbstbeherrschung.

Der Geist war noch nicht da, *weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.* Hier spricht Johannes von dem Kreuz, der Auferstehung und der Himmelfahrt. Die Verherrlichung geht der Sendung des Geistes an Pfingsten voraus. Was Jesus hier seinen Zuhörern verheißt liegt in der Zukunft. Erst die Verherrlichung des Messias, dann die Ausgießung des Geistes an Pfingsten auf alle Gläubigen.

Und jetzt müssen wir eines verstehen. Der Heilige Geist ist für die Juden vor allem ein Geist der Prophetie und der Inspiration. So heißt es in einem Bußgebet:

Nehemia 9,20: Und deinen guten Geist hast du gegeben, um sie zu unterweisen. Und dein Manna hast du ihrem Mund nicht vorenthalten, und du gabst ihnen Wasser für ihren Durst.

Wenn wir uns also die Frage stellen, wie Ströme lebendigen Wassers aus uns heraus fließen, und wenn dieser Segen, zu dem wir für andere werden, mit dem Heiligen Geist zu tun hat, dann spricht viel dafür, dass der Herr Jesus daran denkt, wie der Heilige Geist die Gläubigen befähigt Zeugen des Evangeliums zu sein.

Erst macht – im Bild – das Evangelium aus unserem Leben einen bewässerten Garten und dann eine Quelle (Jesaja 58,11). Erst werde ich durch die Begegnung mit dem Evangelium satt und dann gebe ich, was mich satt gemacht hat, unter der Leitung und in der Kraft des Heiligen Geistes weiter. Erst kommt meine Errettung durch das Evangelium und dann folgt daraus die Berufung, ein Botschafter des Evangeliums zu sein.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wo du mit deinem Leben für andere zum Segen wirst und wo du dich vielleicht zu viel um dich selbst und deine Vorstellung von einem „guten Leben“ drehst.

Das war es für heute.

Ein Tipp: Versuch doch mal einen Podcast in einem Hauskreis zu besprechen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN